



Kiek mal in

HANSTEDT SOLL BIS 2040 KLIMANEUTRAL WERDEN

Temperaturen nehmen zu, Sommerniederschläge bleiben aus, Starkniederschläge und Sommerstürme führen zu Schäden, all dies auch in Hanstedt.

Die SPD Hanstedt will Klimaschutz vorantreiben, damit das Klima erträglich und die Anpassung an den Klimawandel für uns alle bezahlbar bleibt sowie soziale Verwerfungen vermieden werden. Alle Entscheidungen in den Räten müssen unter Einbezug der Klimawirkung betrachtet werden.

In den kommenden vier Jahren wollen wir Treibhausgas-Emissionen mindern durch:

- Schule vor Ort als IGS, so dass die Schule bis zum Abitur zu Fuß oder per Rad erreicht werden kann,
- Förderung schnelleren Internets für ein Arbeiten von zu Hause aus, um notwendige Arbeitswege zu reduzieren.
- Einsatz für den Radwegeausbau innerhalb der Samtgemeinde und Schnellrad

- wege nach Winsen, Buchholz und Harburg.
- Reduktion der CO2 Emissionen, der Lärm- und Luftbelastung in der Samtgemeinde durch Förderung des ÖPNV mit Halbstunden-Takt auf Linie 4207 zu den Hauptverkehrszeiten und verbesserten Zwischen-Ortsverkehr. Uns ist dabei wichtig: Wer bereits eine Abo-Karte hat, soll nicht zusätzlich für den Zwischen-Ortsverkehr zahlen.
- Erleichterung der ÖPNV-Nutzung z.B. zum Einkaufen: Barrierefreie Zugänge, sichere und leichte Mitnahme von Rollstühlen, Kinderwagen, Gehhilfen, „Hackenporches“, Fahrrädern, Koffern usw.
- Ausbau erneuerbarer Energien (z.B. Photovoltaik, Solarthermie) insbesondere im Neubaubereich, auch im Sozialwohnungsbau.
- Dezentrale Lebensmittel-Versorgung in der gesamten Samtgemeinde, um individuelle Fahrten zu reduzieren.

Trotz Reduktion der Treibhausgasemissionen werden die Klimaänderungen bis 2040 weiter voranschreiten. Hier müssen wir die

Samtgemeinde vorbereiten. Die SPD Hanstedt fordert:

- Versickerung von Niederschlägen auf den eigenen Grundstücken (auch im Bestand), um Straßen-Überflutungen zu verhindern und Grundwasserbildung zu fördern.
- Grünflächen, Wälder, Wiesen und vielfältige Gärten erhalten, um die abendliche und nächtliche sommerliche Überwärmung zu reduzieren.
- Gründächer in Bebauungsplänen ermöglichen, um Temperaturen zu reduzieren und Niederschläge zurückzuhalten.
- Aufstellung eines Klimaschutzkonzeptes und Einrichtung eines Klimaforum zur Information und Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger.



Günter Meschkat

DIE ZUKUNFT DER SAMTGEMEINDE HANSTEDT AKTIV GESTALTEN



Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Samtgemeindewahl Hanstedt (v.l.): Günter Meschkat, Viviane Heick, Helga Hoppe, Lars Heuer, Meike Strobel, Dr. Manfred Lohr.

IHRE SPD-KANDIDAT*INNEN FÜR DIE SAMTGEMEINDEWAHL.

MUSTER		SPD
	1. Dr. Manfred Lohr, Kfm. Angestellter	○○○
	2. Meike Strobel, Abteilungsleiterin	○○○
	5. Günter Meschkat, IT-Berater	○○○
	4. Helga Hoppe, Bankangestellte	○○○
	5. Viviane Heick, Diätassistentin	○○○
	6. Lars Heuer, Bauingenieur	○○○

Impressum „Kiek mal in“

HERAUSGEBER: SPD-Ortsverein Hanstedt, Hinnerkstraße 10, 21271 Asendorf;
HOME PAGE: www.spd-hanstedt.de;
KONTAKT: Dr. Manfred.Lohr@spd-hanstedt.de
REDAKTION: Dr. Manfred Lohr (verantw.)
LAYOUT: Tini Eckardt Grafik & Design
FOTOS: Dr. Manfred Lohr, Günter Meschkat
KOPFZEILE: 1, 2 und 3: Hanstedt; 4: Sudermühlen; 5: Undeloh; 6: Heidschnucken; 7: Hanstedt
AUFLAGE: 7.500 Exemplare
DRUCK: DieOnlineDruckerei, Druckerei Peter, Itzenbütteler Straße 30, 21266 Jesteburg
 Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.
 Ausgabe Juli 2021
 An alle Haushaltungen

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem permanenten Wandel – und dies gilt auch für unsere Samtgemeinde. Konsequenterweise auch der Antritt der SPD-Samtgemeindefraktion im Jahr 2017, eine Neuauflage des 2011 erarbeiteten Zukunftskonzeptes zu beantragen. Die umfangreichen Arbeiten zur Bewältigung der Flüchtlingskrise sowie zuletzt der Folgen der Pandemie haben eine zügige Befassung mit dem Zukunftskonzept verhindert. Aber jetzt stehen die Zeichen auf Aufbruch.

Neubeginn erfordert neues Denken

Etliche frühere Annahmen – beispielsweise hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung – sind zu revidieren, andere lediglich anzupassen und fortzuschreiben. Was damals wie heute zählt: Wir wollen unseren Bürgerinnen und Bürgern in der Samtgemeinde eine lebenswerte, naturnahe Heimat bieten, unseren lebendigen, ländlichen Raum bewahren und für ein nachhaltiges Wohnen, Arbeiten und Wirtschaften sorgen, auch in Zeiten des Klimawandels. Dafür bedarf es richtungswei-

sender, strategischer Leitgedanken:

- Unsere Samtgemeinde soll ein Lebensraum für alle Generationen bleiben
- Allen Teilen der Bevölkerung soll ein bezahlbarer Lebensraum mit hoher Lebensqualität ermöglicht werden.
- Eine beständige, nachhaltige Daseinsvorsorge mit schulischen Angeboten, ärztlicher Versorgung, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und Kulturangeboten ist der Anspruch an eine moderne Gesellschaft.
- Wohnortnahe, umweltverträgliches Arbeiten und Wirtschaften sowie ein leistungsfähiges öffentliches Mobilitätsangebot sind die Grundlagen einer robusten Wirtschaft

Vorausschauende Raumentwicklung

Jede Zukunftsplanung benötigt Zahlen der Zukunft – und die gehen alle auf eine Prognose zurück: Die Bevölkerungsentwicklung. Wo werden wir im Jahr 2030, wo 2040 stehen, und wie soll es danach weitergehen?

Wie berücksichtigen wir den demografischen Wandel? Wie schaffen wir die notwendigen Reduktionen der Treibhausgasemissionen? Dabei müssen wir den zeitlichen Horizont beachten: Infrastrukturmaßnahmen brauchen einen langen Atem.

Was muss also passieren, damit wir in einer auch in Zukunft lebenswerten Samtgemeinde als Teil der Metropolregion Hamburg jetzt die richtigen Weichen stellen?

Es beginnt mit unserem Grundzentrum Hanstedt. Jedes Grundzentrum dient als Versorgungszentrum für die meisten notwendigen Bedürfnisse – Lebensmittelläden und Geschäfte des täglichen Bedarfs, Ärzte, Kultur- und Vereinsleben. Dazu gehören aber auch starke Gliedgemeinden. Asendorf, Brackel, Egestorf, Hanstedt, Marxen und Undeloh bilden im lokalen Umfeld den Halt für das gesellschaftliche Miteinander.

Wir brauchen einen Masterplan, wie wir unser Grundzentrum und seine Gliedgemeinden gemeinsam aufstellen. Ein neues Zukunftskonzept und die für das kommende Jahr in

Angriff genommene Fortschreibung des Flächennutzungsplans werden hierauf eine Antwort geben müssen.

Bauen und Wohnen – eine besondere Herausforderung

Wir alle wissen: Bauland ist nicht beliebig vermehrbare, und daher müssen wir mit diesem knappen Gut pfleglich umgehen. Der Klimawandel zwingt uns noch mehr, hier vorsichtig zu sein. Daher muss vor der Ausweisung neuer Baugebiete recherchiert werden, welche Reserven noch vorhanden sind, ob Grundstücksteilungen, Bauen in zweiter Reihe, eine Arrondierung bebauter Flächen oder eine Nachverdichtung in innerörtlichen Bereichen möglich sind oder auch ehemalige, nicht mehr bewirtschaftete Bauernhöfe der Wohnbebauung zugeführt werden können. Wir brauchen also ein Grundstückskataster, das diese Fragen beantwortet. Erst dann sollten wir Neubaugebiete andenken, und dies in Anbetracht notwendiger Treibhausgasreduktionen im Grundzentrum und nachgeordnet in

den Gliedgemeinden. All dies geht nur, wenn Samtgemeinde und Gliedgemeinden an einem Strang ziehen. In keinem Fall dürfen wir Natur- und Landschaftsschutzflächen für Baugebiete opfern!

Mobilität im Zeichen von Umwelt- und Klimaschutz

Der Verkehr ist in unserer Samtgemeinde einer der großen Verursacher beim CO₂-Ausstoß; deshalb müssen wir dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) Vorrang einräumen und attraktiver machen. Dabei setzen wir auf Antriebe mit erneuerbaren Energien, eine Reduzierung des Pkw-Verkehrs und die Nutzung gesundheitsfördernder Alternativen wie das Fahrrad. Da die Mobilität nicht an der Samtgemeindegrenze endet, sind wir lediglich Teil eines landkreisweiten Mobilitätskonzepts. Innerhalb unserer Samtgemeinde muss es Ziel sein, die Bürgerinnen und Bürger der Samtgemeinde Hanstedt in die Lage zu versetzen, ihre täglichen Besorgungen (Einkäufe, Arztbesuche, etc.) weitgehend ohne Auto erledigen zu können. Daher muss in erster Linie der Zielverkehr ins Grundzentrum Hanstedt sichergestellt sein. Dort, wo aus wirtschaftlichen Erwägungen kein Linienverkehr stattfind-

den kann, müssen Alternativen wie das Anrufsammeltaxi oder auch ein Rufbus in den Dienst der Bürgerinnen und Bürger gestellt werden. Wir wollen erreichen: Wer bereits eine Abo-Karte hat, soll nicht zusätzlich für andere Anbieter zahlen müssen, wie es jetzt noch der Fall ist. Bei der Einrichtung neuer Wohn- und Gewerbegebiete muss die ÖPNV-Anbindung Teil der Planungen werden; auch bestehende Gewerbegebiete müssen an den ÖPNV angebunden werden. Dem Radfahren müssen wir größere Bedeutung beimessen und dafür Fahrradwege sicherer ausbauen, regelmäßig unterhalten und für das Erreichen von Winsen, Buchholz und Harburg mit dem Landkreis Radfernwege bauen. Wir brauchen sichere Parkplätze für Fahrräder an zentralen Haltestellen sowie in innerörtlichen Bereichen und, soweit möglich, abschließbare und witterungsgeschützte Unterstellplätze. Für das Grundzentrum Hanstedt gilt: das Zufußgehen und Radfahren soll Hauptorientierungspunkt der Verkehrsplanung werden und der Straßenraum im Grundzentrum Hanstedt von Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, ÖPNV und (wenigen) Kraftfahrzeugen gemeinsam genutzt werden. Alle Verkehrsteilnehmer müssen aufeinander Rücksicht nehmen, die Geschwindigkeit entsprechend gering sein.



Dr. Manfred Lohr

EINE SCHULE FÜR ALLE – EINE IGS FÜR HANSTEDT

Die SPD Hanstedt fordert die Entwicklung der Oberschule OBS Hanstedt in eine Integrierte Gesamtschule IGS, die bis zum Abitur führt. Integrierte Gesamtschulen ermöglichen es, gemeinsam den Hauptschul- und Realschulabschluss und auch das Abitur zu erwerben. Die frühzeitige Trennung der Kinder nach der 4. Klasse wird vermieden. Die Schüler*innen werden entsprechend ihrer Neigungen beschult. Es gibt keine „Verlierer“, nur Gewinner. In der Samtgemeinde Hanstedt verlassen jährlich ca. 130 Schüler*innen die 4. Klassen der drei Grundschulen in Brackel, Hanstedt und Egestorf. Lediglich ca. 40 Schüler*innen besuchen danach die Hanstedter Oberschule, aber ca. 70 % der Schüler*innen schicken wir nach der 4. Klasse auf auswärtige Schulen.

Der Wunsch der Eltern, ihr Kind an einer IGS lernen zu lassen, hat in den letzten Jahren im gesamten Landkreis enorm zugenommen. Die drei IGS in Buchholz, Winsen und Seevetal sind so begehrt, dass seit Jahren zahlreiche Schüler abgelehnt werden müssen. Die IGS in Buchholz hatte in diesem Schuljahr 374 Anmeldungen, kann aber aus Kapazitätsgründen jährlich nur ca. 145 Schüler*innen pro Jahrgang aufnehmen. In diesem Schuljahr wurden aus Hanstedt 15 Schüler*innen in die IGS Buchholz aufgenommen, aber 19 abgelehnt. Eine Arbeitsgruppe Schulentwicklung des Landkreises Harburg hat sich mit der landkreisweiten Schulentwicklung beschäftigt. Fazit: Es muss zwei neue IGS im Raum Buchholz geben, um allen Kindern ein IGS-Angebot machen zu können. Als Standort für eine neue IGS wird auch Hanstedt genannt. Es gibt aber erhebliche Widerstände aus konservativen Kreisen mit dem Ziel, die Entwicklung zu verhindern. Dies ist eine Missachtung des Elternwillens und kann so nach Auffassung der SPD Hanstedt nicht bleiben. Die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der OBS Hanstedt in eine IGS sind optimal:

- Es gibt genügend Kinder für eine vierzügige IGS.
- Elternrat, Schulleitung und Lehrerkollegium unterstützen die Entwicklung zu einer IGS.
- Die OBS leistet gute Arbeit, die in einer IGS fortgesetzt werden kann.
- Das Schulgebäude ist ein Neubau und hat genügend Klassen- und Fachräume, um kurzfristig – also bereits zum Schuljahr 2022/23 – zu einer IGS zu werden.
- Auch der Samtgemeinderat Hanstedt hat sich für die Entwicklung zu einer IGS ausgesprochen.
- Viele Schüler*innen können umweltfreundlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad die IGS Hanstedt erreichen. Lange Schulwege entfallen und Kosten werden verringert.

Die SPD Hanstedt sieht, dass die Umwandlung kein „Selbstläufer“ ist und noch viel getan werden muss, um eine IGS zu bekommen. Hanstedt braucht eine Schule, an der alle Schulabschlüsse möglich sind.

Wir sind überzeugt, dass dies nur gemeinsam gelingen kann, und wünschen uns dazu eine parteiübergreifende Initiative: Eine Schule für alle Kinder – „IGS für Hanstedt“.



Oberschule Hanstedt



Bernd Heckmann

INTERVIEW MIT LARS HEUER

Kiek mal in: Lars, Du verfügst bereits über jahrelange kommunalpolitische Erfahrung. Was bewegt Dich, jetzt auch für den Kreistag zu kandidieren?

Lars Heuer: Bei der letzten Wahl konnten wir nur zwei Kandidaten aus unserem Wahlbezirk in den Kreistag entsenden, erst im Frühjahr bin ich in den Kreistag nachgerückt. Insofern kandidiere ich nicht erstmals, um unseren Gemeinden und der Samtgemeinde dort eine Stimme zu geben.

Kiek mal in: Welche Themen sollen zu Deinen Arbeitsschwerpunkten im Kreistag gehören?

Zu viel, als dass man alles schaffen könnte, daher habe ich mich für Familien- und Schulpolitik, Infrastruktur und wirtschaftliche Entwicklung sowie den Wohnungsbau entschieden.

Grade das Thema Schulentwicklung bewegt uns derzeit im Kreis und in der Samtgemeinde. Trotz der überdurchschnittlichen Abschlussergebnisse der Hanstedter Oberschule bewerben sich viele an den weit entfernten IGS-Standorten, an denen dann die Hälfte der Kinder abgewiesen werden. Ein völlig unnötiger Schultourismus quer durch den Landkreis. Daher will ich, wie auch die Schule selbst, den Standort als „Schule für Alle“ mit einer integrierten Gesamtschule weiterentwickeln. Deshalb habe ich mich im März schon für den Sitz im Schulausschuss entschieden, als sich die Gelegenheit anbot. Im Hinblick auf das Thema Infrastruktur habe ich langsam einen dicken Hals. Unsere Kreisstraßen sind zum Teil in einem katastrophalen Zustand, insbesondere innerorts. Auch beschlossene Sanierungen stehen nach einem Jahrzehnt noch aus. Für den

Breitbandausbau im Bereich der „weißen Flecken“ haben viele Gemeinden tief in die Tasche gegriffen, dennoch kommt alles nur schleppend voran, so dass immer noch Teile unserer Gebiete schlecht angebunden sind. Homeoffice oder der zuletzt notwendige Wechselunterricht sind dann lokal nicht oder nur eingeschränkt möglich; das muss sich schnell ändern, sonst bleibt auch unsere wirtschaftliche Entwicklung hinten an. Ziel sind doch Arbeitsplätze, möglichst auch gut bezahlte, vor Ort.

Auch erwarte ich für den gesamten Baubereich, ob Straßen oder auch öffentliche Gebäude, einen heißen Diskurs. Mit meinem fünfundzwanzigjährigen beruflichen Schwerpunkt in der Gebäudemodernisierung sehe ich tagtäglich den Konflikt zur geforderten „Klimaneutralität“. Nutzgebäude, z. B. Schulen, sind zunächst Orte des Lernens, dass diese im Laufe der Zeit modernisiert oder bei geändertem Bedarf ersetzt werden müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Politisch gewählte höchste Sanierungsziele oder ein frühzeitiger Ersatz noch zweckmäßiger Bauten im Hauruckverfahren wäre aber eine Ressourcenverschwendung und häufig auch eine Klimasünde. Das können wir dann auch finanziell kaum stemmen.

Womit wir beim Schwerpunkt Wohnungsbau sind. Es ist gut, wenn sich viele Familien ihr schickes Eigenheim mit modernster Energiespartechnik bauen können, aber wir brauchen auch moderne, barrierefreie Mietwohnungen, die sich die Mitarbeiter in Gastronomie, Handel und Handwerk leisten können. Die ersten 16 Wohnungen der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft (KWG) können erst der Anfang sein, denn die z.B. im Zentrum von Hanstedt oder Egestorf inzwischen aufgerufenen Kaltmieten sind für



Lars Heuer

viele Normalverdiener und Rentner kaum noch zu stemmen. Auch die Bestandsmieten ziehen an, was durch die anstehenden energetischen Sanierungsoffensiven noch stärker werden dürfte. Gleichzeitig wollen wir aber nicht mehr fingerartig in die Landschaft bauen, so dass dies dann weitgehend über eine Nachverdichtung oder eine Umnutzung brach liegender Hofstellen/Gewerbeflächen erfolgen müsste.

Kiek mal in: Wie soll sich der Landkreis Harburg in den nächsten 10 bis 20 Jahren entwickeln?

Lars Heuer: Modern mit weniger Pendlern und mehr Arbeit vor der Haustür. Schulen – insbesondere auch weiterführende – in Ortsnähe, die im Sommer dann auch mal mit dem Rad angefahren werden können. Vor Ort in den Städten und Dörfern vielfältige, ortsnahe Einkaufsmöglichkeiten und ärztliche Versorgung. Dabei darf es in den Dörfern gern dörflich, heimelig mit ortstypischer Bebauung und mächtigen Bäumen bleiben. Ein ÖPNV mit Rufbussen/Sammeltaxis zu den Hauptachsen, so dass mir meine HVV-APP nicht mehr anzeigt, dass ich am Vorabend zu einem üblichen Vormittagstermin starten müsste – das alles wäre toll.

KULTUR, VEREINE, EHRENAMT

Kulturelle Angebote ermöglichen Zusammenkunft von Menschen unterschiedlicher Herkunft. In Konzerten, Lesungen, im Schützenverein, in der Musikschule, überall dort findet Austausch und Verbindung statt, und das soziale Miteinander wird gefördert. Dabei sollten aber auch die Zugänge zu solchen Angeboten möglichst vielen Menschen möglich gemacht werden. Kinder und Jugendliche, aber auch Singles oder Menschen

mit Beeinträchtigungen müssen vor dem Hintergrund einer gelebten Diversität in die Vereine und kulturellen Angebote aktiv eingebunden werden. Dafür braucht es Räume, die dies ermöglichen, aber auch Menschen, die ihre Zeit in den Dienst des Ehrenamtes stellen. Hierbei muss eine verlässliche Förderung von Vereinen gewährleistet sein, aber auch die stetig steigenden bürokratischen Anforderungen brauchen professionelle Ansprechpartner auf kommunaler Seite.

Die Bevölkerung von Hanstedt wächst und somit auch die Ideen, die mit neuen Menschen in die Gemeinde kommen. Als SPD ist

es uns ein besonderes Anliegen, dieses Potential zu sehen und zu unterstützen. Die Pandemie hat die Vereine vor große Herausforderungen gestellt. Nicht nur das Vereinsleben wurde stark beeinträchtigt, auch finanzielle Einbußen durch Austritt von Mitgliedern mussten verkraftet werden. Nun gilt es, nach vorne zu schauen, die Reihen zu schließen und verlorenes Terrain wiederzugewinnen.



Saskia Reher